

Kulturschock

Studenten im Ausland 1/3
Culture Bump für Wissenschaftler
2/3
> Vorbereitung durch
interkulturelle Trainings 3/3



18.08.2008

von Catalina Schröder

KULTURSCHOCK**Knigge international**

Der deutsche Benimmpapst ist schon über 200 Jahre tot, doch seine Regeln gelten heute noch - ganz besonders dann, wenn man sich beruflich auf internationalem Parkett bewegt. Wer dann noch weiß, warum sich die Chinesen keine Vorschriften machen lassen und wie man sich auf eine Milliarde Inder vorbereitet, dem kann eigentlich nichts mehr passieren.

Seite 1: [Nomaden der Neuzeit: Studenten im Ausland](#)**Seite 2:** [Die Theorie: Was passiert beim Kulturschock?](#)**Seite 3:** [Entspannter Umgang mit fremden Kulturen](#)

Stefan Meister (48) hat bereits in den USA, Lateinamerika, Spanien und in der Karibik gelebt. Seit 20 Jahren arbeitet er als Trainer und Berater und leitet seit 2001 als Geschäftsführer die Firma **Intercultures** in Berlin. Hier bereiten er und sein Team Menschen in interkulturellen Trainings auf komplexe berufliche Auslandseinsätze oder Projekte vor.



Für Stefan Meister steht Qualität an erster Stelle. Wer zu intercultures kommt, den erwartet eine intensive Vorbereitung auf seinen beruflichen Auslandseinsatz. Und das bedeutet eine gründliche Klärung des Bedarfs bereits im Vorfeld: "Für uns ist zunächst ganz wichtig, welche Erfahrung die Person bereits hat: War er oder sie schon im Ausland? Wie gut sind die Gepflogenheiten der Zielkultur bereits bekannt?", erklärt der Geschäftsführer von Intercultures in Berlin. "Ideal wäre es, drei Monate Zeit zu haben, um Menschen auf die neue Kultur vorzubereiten. Aber die haben wir oft nicht. Deshalb muss die Zeit, die uns bleibt, umso intensiver genutzt werden." Immer häufiger berät intercultures die Leute telefonisch auch noch dann, wenn sie bereits im Ausland sind.

Accou

Passw

Einlog

Log

Verw

■ Ka

Vorgesetzte einbeziehen

Ein gezieltes Coaching gibt es ebenso für die Rückkehrer. "Dabei sollten mindestens der Vorgesetzte und der zuständige Personaler der Firma im Heimatland mit einbezogen werden", erklärt Stefan Meister. "In so genannten Repatriation-Coachings helfen wir, nachvollziehbar zu vermitteln, welche neuen Kompetenzen Mitarbeiter im Ausland erworben haben. Dann klären wir, wie diese gewinnbringend im Unternehmen eingesetzt werden können. Sonst besteht die große Gefahr, dass der Mitarbeiter nach seiner Rückkehr schnell frustriert ist, weil er das Gefühl hat, dass sein neues Wissen gar nicht gebraucht wird."

Harte Arbeit - hoher Zeitaufwand

Unabhängig vom Zielland gibt es einige Grundlagen, mit denen sich alle Expatriates - also Menschen, die für längere Zeit ins Ausland gehen - beschäftigen sollten. "Das Wichtigste ist die so genannte "Ambiguitätstoleranz": Die Menschen müssen lernen, mit Mehrdeutigkeiten umzugehen", erläutert Meister. "Viele erwarten, dass sie von uns eine Art Anleitung bekommen, wie sie sich in der neuen Kultur verhalten sollen. Aber wie soll man eine Gebrauchsanweisung beispielsweise für das Verhalten gegenüber Indern geben? Kultur ist ein komplexes Orientierungs- und Bezugssystem." Die Vorbereitung auf eine fremde Kultur bedeutet daher immer auch eine Auseinandersetzung mit der eigenen Einstellung und verlangt viel Zeit und Motivation.

Die Trainer: 55 Experten aus 40 Kulturen

Gemeinsam mit seinem Team aus 55 Experten, die aus rund 40 verschiedenen Kulturen stammen, versucht Meister, den Expatriates eine Balance zu vermitteln zwischen grundlegenden Prinzipien der neuen Kultur und dem Wissen, dass diese Prinzipien nicht allgemeingültig sind.

Kulturschock online

- Auch Expatriates brauchen ein Netzwerk. Alumnus

Schlüsselkompetenz Kommunikation

Welche Situationen die Experten von Intercultures mit ihren Kunden trainieren, hängt davon ab, welche Position der Kunde im Ausland einnehmen wird. Die Trainer haben meist selbst in ihrer Heimatkultur in Führungspositionen gearbeitet. "Eine wichtige Rolle spielt die Kommunikation", so Meister. "Wir lassen die Leute beispielsweise E-Mails schreiben. Oder wir simulieren Mitarbeitergespräche, wenn der Expatriate im Ausland Leute führen soll."